

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 77 (1999)
Heft: 5

Artikel: Schüler als Lehrer : Senioren auf die Schulbank
Autor: Maier, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-723716>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Senioren auf die Schulbank



*Bild und Text
von Daniel Maier**

Wenn um 14 Uhr am Fanny-Leicht-Gymnasium in Stuttgart die Glocken läuten, dann beginnt ein Unterricht der besonderen Art: Seit 1982 unterrichten hier 35 Schülerinnen und Schüler in ihrer Freizeit ältere Menschen, die ihr Wissen in den verschiedensten Fächern wie Erdkunde, Englisch, Französisch oder Musik erweitern wollen. An jedem Mittwoch und Freitag drücken insgesamt 190 Seniorinnen und Senioren wieder freiwillig die Schulbank.

Kaffeekränzchen sind uns zu langweilig!», so lautet die einhellige Meinung der Seniorinnen und Senioren. Sie suchen die Nähe zum Leben, indem sie sich mit den jungen Lehrerinnen und Lehrern auseinandersetzen und dank des aktuellen Unterrichtsstoffes auf der Höhe der Zeit bleiben. Die Jungen ihrerseits erhalten die Chance, durch Lehren zu lernen und in einer Atmosphäre von Toleranz und

gegenseitiger Rücksichtnahme Verständnis für die ältere Generation zu entwickeln.

Zum Englischunterricht sind heute 12 Seniorinnen und Senioren erschienen. Jasmin beginnt den Unterricht mit der Kontrolle der Hausaufgaben, die zu erledigen waren. Ein kleiner Wörtertest soll helfen, das Erlernte zu überprüfen. Die 16-Jährige unterrichtet zwar unentgeltlich und in ihrer Freizeit, auf ihre Schulstunden hat das aber keinen Einfluss: Sie bereitet ihre Lektionen mit grosser Sorgfalt vor und geht souverän auf die Seniorinnen und Senioren ein: Sie hilft bei der schwierigen Aussprache, bewältigt vorhandene Verständigungsprobleme und richtet auch hin und wieder ein ermahnendes Wort an ihre älteren Schülerinnen und Schüler, wenn diese einmal ihre Aufmerksamkeit nicht nur dem Unterrichtsstoff widmen.

Ausgewählte Lehrkräfte

Nur Schüler mit der Mindestnote «gut» dürfen den Fachunterricht erteilen. Sie erhalten zuvor eine methodische und didaktische Ausbildung und sind verpflichtet, an den jährlich speziell für sie stattfindenden «Pädagogischen Tagen» teilzunehmen. Viele dieser jugendlichen Lehrkräfte würden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung einen enormen Sprung nach vorne tun, meint die Projektleiterin Ruth Schneider. Die Jungen lernen, frei vor einer Gruppe zu sprechen und gewinnen durch die positiven Rückmeldungen ihrer Schülerinnen und Schüler im Seniorenalter viel Selbstvertrauen. Der Umgangston ist freundlich und respektvoll. Das junge Lehrpersonal wird in seiner Aufgabe ernst genommen. Gegenseitige Rücksichtnahme, Verständnis füreinander, Eingehen auf die Fähigkeiten, aber auch auf die Schwächen und Grenzen der anderen, prägen das Projekt.

Mit ihrem Engagement möchten die Jungen den Älteren helfen, geistig fit und möglichst lange selbstständig zu bleiben. So wird im Unterrichtsfach «Denksport» über einem Konzentrationstest gegrübelt, Merkhilfen gegen

das Vergessen werden eingeübt oder auch die verschiedenen Gedächtniszentren des Gehirns veranschaulicht. Die im Durchschnitt etwa 75 Jahre alten Seniorinnen und Senioren sind noch immer «bildungshungrig» und bestrebt, ihren Geist möglichst lange rege und aktiv zu halten.

Dabei wird auch der gesellschaftliche Teil des Projekts gepflegt. «Man kommt eben wieder unter Leute», ist oft zu hören. Einige der Seniorinnen und Senioren nehmen zum Teil weite Wegstrecken in Kauf, um von diesem Bildungsangebot profitieren zu können. Neben dem Unterricht bleibt immer auch Zeit für persönliche Gespräche bei einer Tasse Kaffee. Oft werden Feste organisiert oder sogar gemeinsame Studienfahrten nach Frankreich oder England unternommen. So entstehen persönliche Beziehungen zwischen der Enkel- und Grosseltern- generation, die oft tiefer gehen, als es mit der Eltern- generation dazwischen möglich ist.

Ein Projekt für Nachahmer

Zahlreiche Ehrungen und Preise ermöglichen zur Zeit den Fortbestand des ansonsten nur durch Spenden finanzierten Projektes. Durch die Teilnahme an Wettbewerben, Tagungen und Kongressen hoffen die Verantwortlichen, die Idee bekannter zu machen und Nachahmer zu finden. Zwei weitere Gymnasien sind mittlerweile dem Beispiel gefolgt und haben mit Unterstützung des Fanny-Leicht-Gymnasiums ähnliche Aktivitäten ins Leben gerufen.

«Im Gegensatz zu meiner Schulzeit habe ich heute im Unterricht keinen Spickzettel mehr», meint einer der anwesenden Senioren und unterstreicht damit den Spruch, dass man für das Leben und nicht für die Schule lernt. Dieser Satz trifft für das Projekt «Senioren auf die Schulbank» mit Sicherheit zu. ■

* Daniel Maier ist in Stuttgart aufgewachsen. Er studiert in Leipzig Kommunikations- und Medienwissenschaft und Politik.